

Geiersbach, Friedrich-Wilhelm
Lehrerbildung für ein integriertes Schulsystem. Neue Entwicklungen in Schweden

Die Deutsche Schule 96 (2004) 1, S. 107-110



Quellenangabe/ Reference:

Geiersbach, Friedrich-Wilhelm: Lehrerbildung für ein integriertes Schulsystem. Neue Entwicklungen in Schweden - In: Die Deutsche Schule 96 (2004) 1, S. 107-110 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-274063 - DOI: 10.25656/01:27406

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-274063>

<https://doi.org/10.25656/01:27406>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Friedrich-Wilhelm Geiersbach

Lehrerbildung für ein integriertes Schulsystem

Neue Entwicklungen in Schweden

Die Ausbildung der schwedischen LehrerInnen findet an Universitäten und Hochschulen statt. Unabhängig vom Ausbildungsort ist die *Ausbildung gleichwertig*. Von der Regierung bzw. dem Parlament zentral vorgegeben sind: der Umfang des für alle Studiengänge gemeinsamen Kerns sowie der Hauptlehrfächer, das Prinzip der integrierten Lehre von Fach und fachbezogener Pädagogik, das Prinzip studienbegleitender Leistungsnachweise und eine Abschlussarbeit ohne Abschlussprüfung. Die curriculare Ausgestaltung, die Verteilung der Studienanteile auf die Studienzeit, zusätzliche regionale Schwerpunkte und individuelle Wahlmöglichkeiten, die Gestaltung des Verhältnisses von Theorie und Praxis und nicht zuletzt die Arbeitsformen des Studiums liegen in der Verantwortung der Hochschulen.

Es gibt in Schweden insgesamt neun *Universitäten* und ca. 20 weitere *Hochschulen* (Högskolar).¹ Eine ausschließlich lehrerausbildende Universität ist die School of Education in Stockholm. Die anderen Universitäten haben neben der traditionellen Gliederung in Fachdisziplinen eigene Institute für Lehrerausbildung (Schools of Education). Fast alle Universitäten bilden Lehrerinnen und Lehrer für die „Lehrämter“ an Grundskola und Gymnasiet aus. An fast allen (nichtuniversitären) Hochschulen gibt es Studiengänge für LehrerInnen an der Grundskola, erst wenige bieten auch ein Studium für LehrerInnen am Gymnasiet an. Ausweitung in diesen Bereich streben mehrere Hochschulen an.

Die *Entwicklung der Lehrerausbildung* zu einem wissenschaftlichen Studium ist in Schweden ähnlich verlaufen wie in Deutschland. Es ist die Entwicklung der Volksschullehrer-Ausbildung von einer seminaristischen, vorwissenschaftlichen Ausbildung über Lehrer-Akademien und die Integration in Universitäten, die schon immer (rein fachwissenschaftlich) für das höhere Lehramt ausbildeten. Gleichzeitig wurde die Ausbildung der LehrerInnen für die Grundskola auch von Hochschulen aufgebaut, die sich seit den sechziger Jahren aus verschiedenen höheren Bildungseinrichtungen entwickelt haben und aus dieser Zeit bereits Ausbildungsgänge für sozialpädagogische Berufe haben. Dieser Prozess der Lehrerausbildung als Teil der Hochschulentwicklung hat durch die Reform 2001 einen dynamischen Schub erhalten und dürfte noch nicht abgeschlossen sein.

Die Hochschulen, aber auch die Institute für Lehrerbildung der Universitäten, verfügten *bislang* über nur *geringe Forschungsmittel*, noch stärker einschränkend aber war, dass selbst die Universitätsinstitute i.d.R. kein Promotionsrecht

¹ Die Unterscheidung zwischen Universität und Högskola entspricht etwa der zwischen Universität und Fachhochschule in Deutschland. Ins Englische übersetzen Schweden Högskola mit University College.

hatten und dass keine Graduiertenprogramme die Heranbildung wissenschaftlichen Personals ermöglichten. Mit der Reform von 2001 wird eine Aufwertung der Lehrerausbildung im Verhältnis zu den Fachdisziplinen innerhalb der Universitäten sowie die Förderung erziehungswissenschaftlicher Forschung an Universitäten und Hochschulen verbunden.

Im Jahre 2000 beschloss der schwedische Reichstag eine *neue Lehrerausbildung* und ihre Einführung an den Hochschulen zum Studienjahr 2001/02. Damit soll eine *Anpassung an die Veränderungen* erfolgen, die die Schule im letzten Jahrzehnt erfahren hat. Die Veränderungen betrafen vor allem neue Curricula, erweiterte pädagogische Anforderungen an die Vorschulen, eine grundlegende Umgestaltung der Sekundarstufe II (Gymnasiet), die Dezentralisierung der Schulentwicklung mit der Verlagerung der Verantwortung auf die Kommunen und erweiterte Autonomie der einzelnen Schule.

In Schweden wird die Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern verstanden als eine *umfassende Gestaltung des Lernens*, die neben dem Unterricht im engeren Sinne auch die Lernbedingungen einschließt. Die Gestaltung der Schule und des schulischen Umfeldes, Gesundheitsförderung und Entwicklungsberatung dienen der individuellen Förderung. Ziel ist es, eine optimale Lernumgebung im Sinne konstruktivistischer Lerntheorie für jedes einzelnen Kind zu schaffen, wobei diese Individualisierung des Lernens bezogen sein soll auf die Entwicklung der demokratischen Gesellschaft.

Der Neubestimmung der Studiengänge ging eine *lange Diskussion* über die Rolle der wissenschaftlichen Disziplinen, ihrer Abbildung als Schulfächer und die Bedeutung und den Umfang des Fach-/Fächer-Studiums voraus. Die Entscheidung fiel zugunsten einer *systematischen Verbindung von Fach und Pädagogik*, d.h. der Strukturierung der Fachinhalte in didaktischer Perspektive, jeweils bezogen auf die Altersstufe, für die die Ausbildung erfolgt und eingebettet in ein breites Studienangebot aus pädagogischen Theorie- und Praxisfeldern.

Insgesamt soll die *Erziehungswissenschaft als Kern* und zentrale Disziplin für die Lehrerausbildung gestärkt, die Mittel für erziehungswissenschaftliche Forschung sollen über einen Zeitraum von drei Jahren schrittweise verdreifacht werden. Mehr als bisher soll Schule ein Feld für die Forschung über Lernen und Lehrarbeit, Evaluation und Qualitätsentwicklung werden. In diesem Zusammenhang werden auch Versuchsschulen eingerichtet.

An schwedischen Schulen gibt es neben Lehrerinnen und Lehrern weiteres *Personal mit pädagogischen Aufgaben*. Zu den als Lärar bezeichneten Personen gehören neben LehrerInnen in deutschem Verständnis auch Vorschul- und Freizeit-LehrerInnen, die in deutscher Terminologie als Vorschul- oder Sozialpädagoginnen bezeichnet werden.

Die Ausbildung schwedischer LehrerInnen ist eine Ausbildung für die Arbeit in einem integrierten und gestuften Schulsystem mit neunjähriger Grundskola und anschließend dreijährigem Gymnasiet. Hinzu kommt die Ausbildung für den vorschulischen Bereich aus Förskola und Förskolaklasse (Klasse 0), sowie für den außerschulischen aber eng mit der Schule verbundenen Freizeit-/Hort-Bereich.

Die politische Diskussion über Lehrerausbildung in Schweden ist folglich *keine Auseinandersetzung über ständische Differenzierungen* in Lehrämter eines mehrgliedrigen Schulsystems. Allenfalls haben verschiedene Funktionen

innerhalb einer Schule (z.B. LehrerInnen, Freizeitpädagoginnen) eine Bedeutung für die Ausbildung. Ohne den Ballast der Dreigliedrigkeit kann sich die Lehrerausbildung an der Optimierung der Schule, ihrer Ausbildungs- und Sozialisationsaufgaben orientieren.

Die Ausbildung ist *einphasig*, d.h. mit dem Abschluss des Lehrerstudiums erfolgt die Anstellung als LehrerIn an einer Schule ohne Referendariat und (zweite) Staatsprüfung. Der Erfolg des schwedischen Schulsystems spricht auf jeden Fall nicht gegen dieses Modell². Es hat – im Gegensatz zum deutschen Weg in ein Lehramt – den Vorteil klarer Erwartungen an die Ausbildungsleistung der Hochschule:

- Schulische und die erweiterte pädagogische Praxis muss notwendig in das Studium integriert sein. Praxiserfahrung und -reflexion kann nicht auf eine andere Phase geschoben werden.
- Qualität und Qualitätsentwicklung der Lehrerausbildung ist eindeutig zu verorten.
- Zwischen Hochschulen und Schulen entwickeln sich systematisch Kooperationen, Schule kann unmittelbar als Erfahrungs- und Forschungsfeld genutzt, Hochschule zur Problemanalyse von der Praxis aus gefordert werden.

Es gibt einen *gemeinsamen und für alle verbindlichen Kernbereich* des Studiums im Umfang von 60 Wochen (= drei Semestern). In diesen Kernbereich fallen Kurse über wissenschaftliches Arbeiten, Lerntheorien, Sozialisation, allgemeine Didaktik, Integration und Förderung sowie Praxisphasen und Berufsfeldanalysen.

Die *Profilbildung* erfolgt aufgrund von Schwerpunktbildungen in Wahlpflichtbereichen, in Vertiefungen und Spezialisierungen sowie durch die Länge des Studiums. Wahlmöglichkeiten und individuelle Interessen der Studierenden sollen bei der Gestaltung des Studiums Raum haben. In diesem Sinne gibt es für drei Profile *Wahlpflichtbereiche*, aus denen im Rahmen des vorgegebenen Studienumfangs und mit Blick auf das angestrebte „Lehramt“ gewählt und kombiniert werden kann. Die Wahlpflichtbereiche sind Vorschule, Schwedisch/Englisch/Mathematik, Naturwissenschaften, Kultur- und Sozialwissenschaften, Schwedisch, Englisch, Mathematik. Hinzu kommen *Vertiefungen* in einem gewählten Bereich sowie Spezialisierungen (z.B. Musik, Kunst und Design, Sport/Gesundheit/Lebensqualität, Behindertenpädagogik, Englisch in der Vorschule, Medienpädagogik).

Die *Fachinhalte werden integriert gelehrt*, mit dem fachwissenschaftlichen Inhalt sind die methodischen, didaktischen und schulpraktischen Aspekte verknüpft. Praxiserfahrung wird nicht nur im Rahmen von Blockpraktika innerhalb des gemeinsamen Studienkerns ermöglicht, auch in die Fachstudien sind kurzzeitige Tätigkeiten an Schulen eingebaut.

Das *Akademische Jahr* in Schweden umfasst 40 Studienwochen, aufgeteilt in zwei Semester. Damit ist es deutlich länger als ein deutsches Universitätsjahr. Gemessen an den Studienwochen entspricht ein vierjähriges Studium in Schweden einem fünfjährigen in Deutschland.

2 1992, während der kurzen Regierungszeit einer konservativen Regierung, wurden Pläne für eine Form von Referendariat mit mentoriell begleiteter Eingangsphase und Prüfung nach einem Jahr entwickelt, aber nicht umgesetzt.

Die schwedischen Universitäten sind dabei, das European Credit Transfer System (ECTS) einzuführen, das die europaweite Anrechnung von Studienleistungen erleichtern soll. Jede Studienwoche in Schweden wird mit einem Punkt bewertet, ein Studienjahr entspricht also 40 Punkten, ein Semester 20. Einzelne Kurse (Vorlesungen, Seminaren usw.) sind mit Credit-Punkten gewichtet. Die Studierenden erwerben die Punkte durch erfolgreiches Studium.

Das neue Studiensystem für alle Lehrer ist gesetzlich bestimmt durch drei *Ausbildungsschwerpunkte*:

- Ein für alle Lehramts-Studierende gemeinsamer *Kern* im Umfang von 60 Punkten (1,5 Studienjahren). Er umfasst Pädagogik, allgemeine Didaktik und Methodik, Schul- und Entwicklungstheorie, Psychologie und Soziologie unter den besonderen Aspekten von Schule, Kindheit und Lehrerrolle. 10 dieser 60 Punkte sollen praktische Erfahrungen in Schulen gewidmet werden, 10 weitere werden für die Abschlussarbeit gerechnet.
- *Ein Unterrichtsfach* oder eine Fächergruppe im Umfang von mindestens 40 Punkten, von denen 10 für schulpraktische Erfahrungen genutzt werden.
- Eine *Spezialisierung* im Umfang von mindestens 20 Punkten.

Die einheitlich strukturierte Lehrerausbildung weist verschiedene *Profile* aus, die im Umfang zwischen mindestens 120 und höchstens 220 Punkten variieren. Die folgenden Angaben beschreiben den jeweiligen Mindestumfang.

- Förskollärar: Vorschule und Vorschulklasse (i.d.R. als Klasse 0 in der Grundskola); 140 Punkte/3,5 Jahre
- Grundskollärar tidigare ar Grundskola, Klasse 1 bis 7; 140 Punkte/3,5 Jahre
- Grundskollärar senare ar Grundskola, Klasse 4 bis 9; 180 Punkte/4,5 Jahre
- Gymnasiet; 180 Punkte/4,5 Jahre
- Gymnasiet Fachlehrer; 120 Punkte/3 Jahre

Bei Spezialstudien und Erweiterungen ist ein Studiumumfang von bis zu 220 Punkten (entsprechend 5,5 Studienjahren) insbesondere für das Gymnasiet vorgesehen. Die Wahlmöglichkeiten für Studierende sind lediglich beschränkt durch die Anforderungen der Schule (z.B. Schwedisch, Mathematik und Englisch in den Eingangsklassen der Grundskola als KlassenlehrerIn zu unterrichten) und Voraussetzungen für die Lehrbefähigung in verschiedenen Fächern.

War vor der Reform das Studienprogramm in der Lehrerausbildung sehr strikt vorgegeben, so bietet das neue System *viele Wahl- und Kombinationsmöglichkeiten*. Dieses war ausdrücklich Ziel der Reform: Lehrerinnen und Lehrer sollen in ähnlicher Weise individuellen Interessen und Fähigkeiten nachgehen können, wie sie es später ihren SchülerInnen ermöglichen werden.

Literaturhinweise

Göte Rudvall, Hans-Martin Stimpel 1999: Bildungspolitik, Schulen und Hochschulen in Schweden. Göttingen: Cuvillier Verlag

Martina Schmerr: Was macht Schweden anders? Eine Reise zu den Schulen des Nordens. In: Die Deutsche Schule, 94, 2002, 3, 282-289

Ministry of Education and Science Sweden: A new system of teacher education, Government Bill, August 2000

Friedrich-Wilhelm Geiersbach, geb. 1949, Dr., Akad. Oberrat

Anschrift: FernUniversität Hagen – Zentrum für Fernstudienentwicklung, 58084 Hagen

Email: fw.geiersbach@fernuni-hagen.de